ZÜRCHER STADTVERBAND FÜR SPORT

ZÜRISPORT

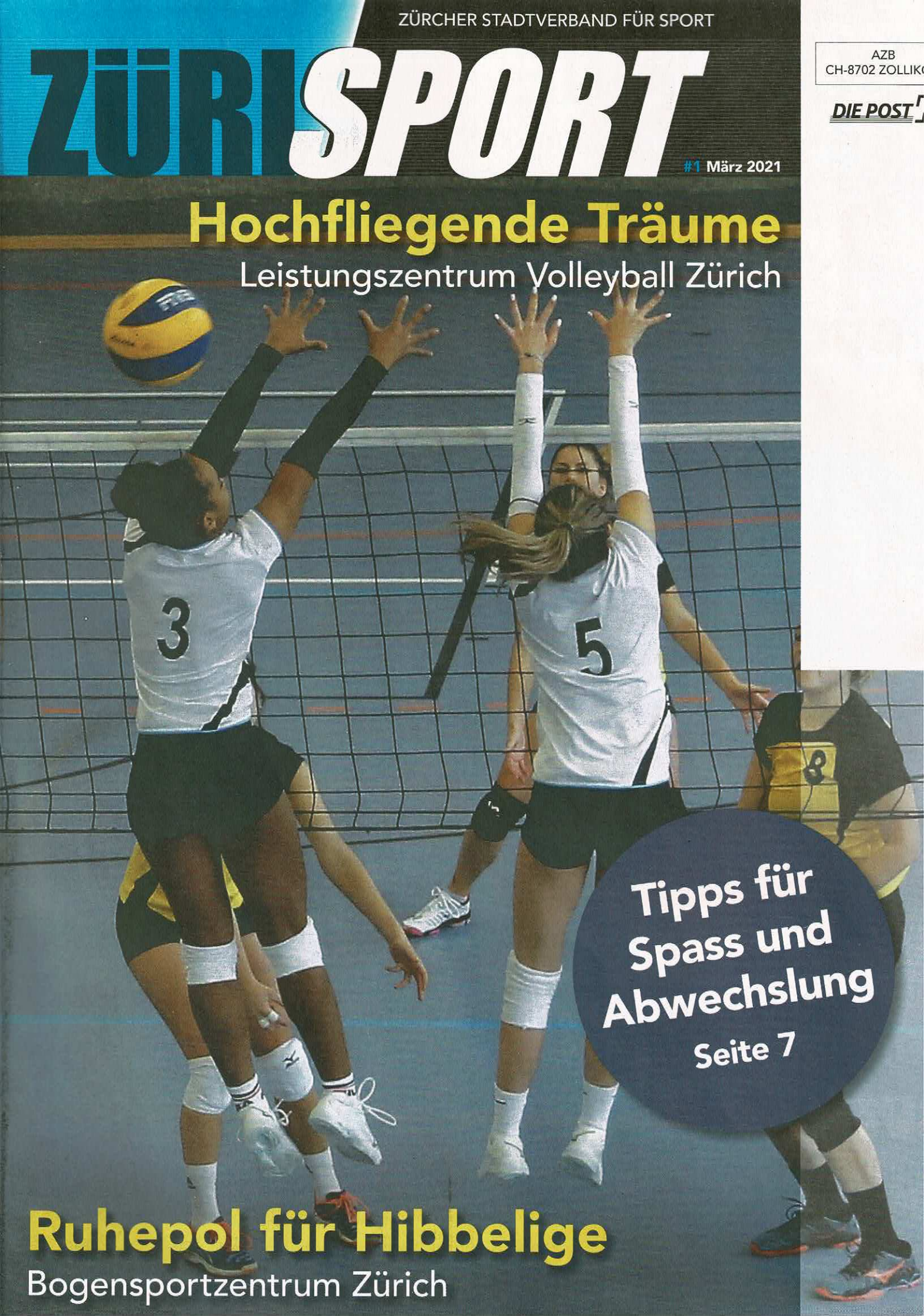
#1 März 2021

AZB
CH-8702 ZOLLIKO

DIE POST

Hochfliegende Träume

Leistungszentrum Volleyball Zürich



Tipps für Spass und Abwechslung

Seite 7

Ruhepol für Hibbelige

Bogensportzentrum Zürich

In der Halle der hochfliegenden Träume

Punkt, Satz, Sieg. Im Leistungszentrum Volleyball Zürich trainieren die besten Nachwuchsspielerinnen der Region unter professionellen Bedingungen. Die Freude am eleganten Spiel ist förmlich greifbar. Doch der Weg an die Spitze bleibt weit.

Turnhalle Sihlhölzli. Eine der geschichtsträchtigsten Sportanlagen der Stadt – unter anderem Trainingsbasis des TV Unterstrass und des LC Turicum. Tatort so mancher epischen Hallenfussballschlacht von ambitionierten Hobbykickern. An diesem Nachmittag wird im denkmalgeschützten Bau Volleyball gespielt – und dies auf erstaunlichem Niveau. Nur die dumpfen Töne der aufschlagenden Bälle durchbrechen die konzentrierte Stille. Über den blauen Hallenboden bewegen sich junge Frauen und Mädchen mit fast schon spielerischer Eleganz. Geschmeidige Bewegungen, verbunden mit athletischer Kraft und Tempo: Service, Annahme, Smash, Punkt. Trainer Bruno Zürcher gibt seine Anweisungen mit ruhiger Stimme. Später sagt er im Foyer: «Weil die Meisterschaft unterbrochen ist, müssen die Spielerinnen nun im Training die Matchsituationen simulieren.»

Bei den Spielerinnen steht die Freude am Hobby im Mittelpunkt. Im Idealfall wird das Hobby später zum Beruf.

Eine Lebensschule

Der 66-jährige Ostschweizer ist die Schlüsselfigur im Leistungszentrum Volleyball Zürich (LzVZ). Seit 14 Jahren führt er zusammen mit dem Koordinator Roland Egli das Zentrum und leitet – als einer von zwei festangestellten Berufstrainern; zusätzlich gibt es eine Athletiktrainerin – die Übungseinheiten der ambitioniertesten lokalen Talente. Die Spielerinnen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren werden in Zusammenarbeit mit den Klubs und den Regionalauswahlen «gescoutet» und auf Basis des nationalen Nachwuchskonzepts von Swiss Volley ausgebildet. Bruno Zürcher, früher Oberstufenlehrer, achtet nicht nur auf die sportliche Entwicklung der Spielerinnen: «Auch die Persönlichkeitsentwicklung ist mir wichtig. Die Mädchen haben bei uns die grosse Chance, den Sport als Lebensschule zu erfahren.»

Im Zentrum steht bei der Gruppe aber eindeutig die Freude am Hobby, das im Idealfall später zum Beruf werden soll. Pauline Sörensen (13) von Volley Rüschlikon, die Jüngste der Trainingsgruppe, erzählt: «Mein Vater riet mir zu einem Teamsport. Als ich mich dann umschaute, kam ich zum Volleyball.» Ihr Trainer schickte sie an die Talentsichtung des regionalen Verbandes. So wurde Pauline in die Zürcher Regionalauswahl aufgenommen. Als Aussenspielerin hat sie nun auch ihren Platz im Leistungszentrum gefunden – wobei sie betont: «Die Spezialisierung steht bei uns noch nicht im Vordergrund.» Wie ihre Kolleginnen besucht sie das Sportgymnasium an der Kantonsschule Rämibühl. Über die Möglichkeiten, die ihr am LzVZ geboten werden, schwärmt sie in den höchsten Tönen: «Es

ist grossartig, dass wir unser Hobby unter professionellen Bedingungen ausüben können.»

Über ihre Ziele ist sie sich noch nicht ganz im Klaren – weil sie noch nicht weiss, ob sie eher Richtung Beach- oder Hallenvolleyball gehen möchte. Nach den zwei Jahren im nationalen Perspektivkader, in das sie im Dezember aufgenommen wurde, wird sie diese Entscheidung treffen müssen. Ihr grosser Traum ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen: «Dort wollen wir alle hin», sagt sie mit einem herzlichen Lachen – und spielt den Ball ihrer Teamkollegin aus Rüschlikon, Noemi Sibo Sapi (16), zu. Die Tochter einer Schweizerin und eines Angolaners trägt den südländischen Ballzauber in die Halle. Die Leidenschaft für den Volleyballsport wurde bei ihr während der Olympischen Spiele 2012 in London geweckt: «Ich sah das Beachvolleyball-Turnier am Fernsehen und wusste sofort: Das will ich auch ausprobieren!» Wie Pauline hat sie sich noch nicht auf eine Position festgelegt: «Ich spiele dort, wo ich gebraucht werde.» Gleichzeitig sagt sie: «Da ich im Beachvolleyball ins nationale Programm aufgenommen wurde, werde ich mich auf diese Sparte konzentrieren.»

Das Schielen auf den Profivertrag

Die St. Gallerin Seraina Zingg (16) spielt im Alltag für den VBC Aadorf. Von der Grösse her (187 cm) ist sie prädestiniert für den Volleyballsport. Dies sei auch ein Grund gewesen, weshalb ihr Vater sie zu diesem Sport animiert habe. Es war ein goldener Tipp. Über Volley Amriswil, wo sie es sofort in die Talent School schaffte, kam sie zum VBC Aadorf und gleichzeitig ans Leistungszentrum in Zürich. Aufgrund des Anfahrtsweges aus der Ostschweiz ist ihr Zeitaufwand noch grösser als bei ihren Mitspielerinnen: «Ich bin den ganzen Tag entweder im Zug, in der Schule oder im Training.» Auch für sie sind ein Profivertrag im Ausland und internationale Spiele für die Schweiz das grosse Ziel. Wer ihr im Sihlhölzli zuschaut, kann sich gut vorstellen, dass dieser Traum in Erfüllung geht. Doch an dieser Stelle hebt Trainer Zürcher mahnend den Finger: «Die entscheidende Phase für die Talente steht erst bevor. Denn nur, wer sein Leben fast bedingungslos dem Sport unterordnet, schafft den letzten und wichtigsten Schritt.»

Text: Thomas Renggli
Fotos: Roland Egli

Das regionale Trainingszentrum Zürich (RTZ) führt von Montag bis Freitag acht Trainingseinheiten in der Sporthalle Sihlhölzli durch und von April bis August auf den Beachvolleyballfeldern des Schwimmbads Allenmoos. Die Trainings können auf Anfrage gerne besucht werden. Weitere Informationen zum RTZ finden Sie unter → **lzvz.ch > RTZ > Infos für Interessentinnen**.

«Das Potenzial für die Nationalliga A besitzen die meisten»

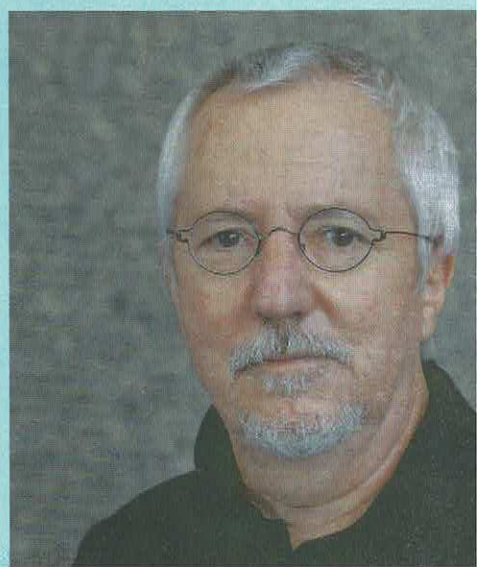
Inte

Mit Bruno Zürcher sprach Thomas Renggli

Bruno Zürcher, welche Voraussetzungen müssen Mädchen mitbringen, um ins Leistungszentrum Volleyball Zürich aufgenommen zu werden?
Sie müssen an einer regionalen Talentsichtung eine Swiss Olympic Talentcard erhalten haben und den Willen mitbringen, an die Spitze zu kommen. Denn für das Training auf dieser Stufe muss man auf einiges verzichten, was bei Gleichaltrigen ein Thema ist. Ausserdem muss eine gewisse körperliche und athletische Voraussetzung gegeben sein. Volleyballerinnen mit einer Körpergrösse von unter 1,75 Metern sind eine Seltenheit.

Aber wie können Sie voraussagen, wie gross die Mädchen als Erwachsene werden?
Im Rahmen des Talentidentifikationsprogramms PISTE von Swiss Olympic gibt es eine Prognostik der Körpergrösse. Damit lässt sich das Wachstumspotenzial der Mädchen ziemlich genau eruieren.

Derzeit trainieren 19 Mädchen der Jahrgänge 2004 bis 2007 bei Ihnen und Ihrem Trainerkollegen Marcel Diekmann. Wie viele davon werden es in den Spitzensport schaffen?
Das Potenzial, später in der Nationalliga A zu spielen, besitzen die meisten. Unser Ziel ist es, dass zwei bis drei auch den Sprung in eine ausländische Profiliga schaffen. Von den aktuellen Spielerinnen stehen elf im Regionalkader, zehn erhielten eine Einladung zu einem nationalen Perspektivkader. In der Langzeitbilanz schafften es 16 Spielerinnen in die Nationalliga A und sechs in die Elite-Nationalmannschaft von Swiss Volley.

Volleyball gilt als Sport, in dem Frauen bessergestellt sind als Männer. Weshalb?
In der Schweiz spielen deutlich mehr Mädchen und Frauen Volleyball als Buben und Männer. Das Spiel der Männer ist wohl schneller und härter, dadurch werden aber die Ballwechsel verkürzt, und die Spiele sind so für das Publikum weniger attraktiv. Die Partien der Frauen dagegen bieten oft eine breite Bandbreite an technischen und taktischen Möglichkeiten.

Bruno Zürcher, Trainer im Leistungszentrum Volleyball Zürich